

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Das Oldenburger Münsterland im Wandel

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Hans-Wilhelm Windhorst

Die Struktur der südoldenburgischen Agrarwirtschaft in der Mitte der neunziger Jahre

1. Das Problemfeld

Die Diskussion um die Zukunft der südoldenburgischen Agrarwirtschaft ist in den vergangenen Jahren ganz zweifellos in eine neue Phase eingetreten. Es ist immer deutlicher geworden, daß man sich den Forderungen nach einer umweltverträglichen und tierschutzgerechten Produktion, dem Aufbau von Produktionssystemen, die eine Herkunfts- und Qualitätssicherung zulassen, und neuen Wegen in der Vermeidung von Seuchenausbrüchen stellen muß, wenn man auf Dauer erfolgreich im Markt operieren will. Dieser Beitrag setzt sich nicht zum Ziel, in diese z.T. kontrovers geführten Diskussionen einzugreifen und Stellung zu beziehen, hier sei auf andere Publikationen verwiesen (WINDHORST 1996a), sondern er will vielmehr eine gesicherte Basis für die Entwicklung von Planungskonzepten und Handlungsstrategien vorlegen. Er knüpft dabei an eine Reihe ähnlich gelagerter Strukturanalysen an, die vor etwa einem Jahrzehnt vorgelegt wurden (WINDHORST 1988 und 1989). Der jetzige Zeitpunkt bietet sich aus unterschiedlichen Gründen an. Zum einen ist mit der abgeschlossenen Auswertung der Agrarberichterstattung des Jahres 1995 und den Daten der Viehzählung von 1996 die Möglichkeit gegeben, die Struktur der Agrarwirtschaft in den beiden südoldenburgischen Landkreisen um die Mitte der neunziger Jahre umfassend zu dokumentieren und den Strukturwandel der vergangenen 20 Jahre aufzuzeigen. Zum anderen kann auch der Frage nachgegangen werden, ob der Schweinepestzug der Jahre 1993 bis 1995 zu einem einschneidenden Wandel in der Struktur der Schweinehaltung geführt hat.

2. Anzahl und Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe

Zwischen 1976 und 1996 hat die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die über mehr als 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche verfügen, in den beiden Landkreisen um 4.431 oder 42,5 % abge-

nommen (Tab. 1). Dabei sind die Abnahmeraten zwischen 1976 und 1986 etwas höher, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß 1976 noch Betriebe zwischen 0,5 und 1 ha einbezogen waren. Im Landkreis Cloppenburg ist die Zahl der Betriebe schneller zurückgegangen als im südlichen Nachbarkreis, doch sind die Unterschiede nicht so groß, daß man von einer signifikanten Abweichung sprechen könnte. Um die Mitte der neunziger Jahre wurden in Südoldenburg 5.519 Betriebe gezählt, von denen auf den Landkreis Vechta 38,1 % entfielen.

Tabelle 1:

Die Entwicklung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe (über 1 ha) in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zwischen 1976 und 1996

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik)

Landkreis	1976*	1986	1996	Veränderung (%)
Cloppenburg	5.994	4.675	3.417	- 43,0
Vechta	3.596	2.812	2.102	- 41,5
Südoldenburg	9.590	7.487	5.519	- 42,5

* ab 0,5 ha

Aus Tab. 2 ist zu entnehmen, daß während der vergangenen 20 Jahre die durchschnittliche Betriebsgröße in Südoldenburg von 16,5 auf 30,0 ha oder um 81,8 % zugenommen hat, in Vechta deutlich stärker als in Cloppenburg. Der Unterschied in der Größe der landwirtschaftlichen Betriebe liegt inzwischen bei 3,1 ha, nachdem er 1986 nur 1,5 ha betragen hatte. Auf die Ursachen wird später noch einzugehen sein, weil ganz offensichtlich enge Abhängigkeiten zur Entwicklung der Nutztierhaltung vorliegen.

Die Veränderung der Zahl der Betriebe und der durchschnittlichen Betriebsgröße vermag allein jedoch noch kein umfassendes Bild von der Dynamik des Strukturwandels zu vermitteln. Hier sind die Veränderungen in den einzelnen Betriebsgrößenklassen mit in die Betrachtung einzubeziehen.

Aus Tab. 3 kann man den Entwicklungstrend sehr gut entnehmen. Die Zahl der Betriebe nahm in den Größenklassen bis 20 ha sehr schnell ab, vor allem in der untersten hier unterschiedenen Größenklasse, in der 1996 nur noch etwas mehr als ein Drittel der Betriebe von 1976 gezählt wurden. Während in der Größenklasse von 20 bis 50 ha zwischen 1976 und 1986 noch wachsende Betriebszahlen

Tabelle 2:

Die Veränderung der durchschnittlichen Betriebsgrößen (ha) in den landwirtschaftlichen Betrieben der beiden südoldenburgischen Landkreise zwischen 1976 und 1996

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik)

Landkreis	1976	1986	1996	Veränderung (%)
Cloppenburg	16,4	21,4	28,8	+ 75,6
Vechta	17,2	22,9	31,9	+ 85,5
Südoldenburg	16,5	22,0	30,0	+ 81,8

Tabelle 3:

Die Veränderung der Betriebsgrößenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zwischen 1976 und 1996

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik)

Landkreis	Größenklasse (von ... bis unter ... ha)				gesamt
	1-5*	5-20	20-50	über 50	
Cloppenburg					
1976	1.757	2.335	1.662	240	5.994
1986	940	1.654	1.747	334	4.675
1996	632	894	1.321	570	3.417
Veränderung (%)	- 64,0	- 61,7	- 20,5	+ 137,5	- 43,0
Vechta					
1976	1.230	1.213	949	204	3.596
1986	623	962	960	267	2.812
1996	415	570	686	431	2.102
Veränderung (%)	- 66,3	- 53,0	- 27,7	+ 111,3	- 41,5

* 1976: 0,5 - 5 ha

zu verzeichnen waren, kehrte sich das Bild im Folgejahrzehnt sehr schnell um. Demgegenüber hat in der Klasse über 50 ha die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe kontinuierlich zugenommen. Hier wurden 1996 insgesamt 1.001 Betriebe gezählt, während es 1976 nur 444 gewesen waren. Diese Entwicklung spiegelt den allgemein



Foto 1: Die starke Mechanisierung im Pflanzenbau und der Trend hin zu flächengroßen Betrieben hat zu einer Vergrößerung der Nutzungspartellen geführt. (Aufnahme: August 1996)

zu beobachtenden Trend hin zu flächengroßen Betrieben wider (Foto 1). Sowohl der rationelle Maschineneinsatz im Pflanzenbau als auch der Flächennachweis für die umweltverträgliche Verwertung der tierischen Exkrememente aus den wachsenden Nutztierbeständen können als steuernde Faktoren genannt werden. Letzteres erklärt auch, weshalb im Landkreis Vechta der Anteil der Betriebe mit mehr als 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche an der Gesamtzahl der Betriebe deutlich höher ist als im Nachbarkreis.

3. Landwirtschaftliche Nutzfläche und Acker-Grünland-Verhältnis

Zwischen 1976 und 1996 hat die Anzahl von Betrieben mit mehr als 1 ha bewirtschafteter landwirtschaftlicher Nutzfläche in den beiden südoldenburgischen Landkreisen um 6.823 ha oder 4,2 % zugenommen (Tab. 4). Hierbei sind jedoch für die beiden Jahrzehnte und die einzelnen Landkreise sehr unterschiedliche Entwicklungen festzuhalten. Während zwischen 1976 und 1986 ein Anstieg um 5.935 ha erfolgte, waren es im nächsten Jahrzehnt nur noch 888 ha. Im Land-

kreis Cloppenburg hat die Fläche im letzten Jahrzehnt um 1.705 abgenommen, im Landkreis Vechta war demgegenüber eine Zunahme um 2.593 zu verzeichnen. Unverkennbar ist, daß sich zahlreiche Betriebe in Vechta wegen der großen Nutztierbestände gezwungen sahen, ihre Flächen auszuweiten, sei es durch Kauf oder Pacht.

Tabelle 4:

Die Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Fläche (ha) in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zwischen 1976 und 1996 (Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik)

Landkreis	1976	1986	1996	Veränderung (%)
Cloppenburg	98.491	100.037	98.332	- 0,2
Vechta	60.061	64.450	67.043	+ 11,6
Südoldenburg	158.552	164.487	165.375	+ 4,2

Die Veränderung der Acker- und Grünlandflächen ist in enger Abhängigkeit zur Veränderung der Nutztierbestände zu sehen, sei es, daß Futtermittel zu erzeugen oder die anfallenden tierischen Exkrememente zu verwerten waren. Außerdem hat sicherlich die Reduzierung der Arbeitsbelastung eine Rolle gespielt, weil sich der Pflanzenbau, vor allem der Anbau von Getreide und Mais, weitaus einfacher mechanisieren ließ als die Milchviehhaltung.

Aus Tab. 5 wird deutlich, daß zwischen 1976 und 1995 die Ackerfläche in Südoldenburg um 32,5 % zu- und die Grünlandfläche um 42,9 % abgenommen hat. Hierbei sind zwischen den beiden Landkreisen deutliche Unterschiede festzustellen. So ist im Landkreis Cloppenburg bis 1986 die Ackerfläche nur langsam vergrößert worden, erst dann erfolgt eine schnelle Ausweitung. Demgegenüber haben die landwirtschaftlichen Betriebe im südlichen Nachbarkreis die Ackerflächen kontinuierlich vergrößert. Auf die Gründe wurde bereits hingewiesen. Diese unterschiedliche Entwicklung erklärt auch das inzwischen stark voneinander abweichende Acker-Grünland-Verhältnis. Während das Verhältnis in Cloppenburg bei 3,1:1 liegt, beträgt es in Vechta 5,1:1. Neben der unterschiedlichen Entwicklung in der Nutztierhaltung und im Pflanzenbau spielt hier natürlich auch die natürliche Ausstattung eine Rolle. Vor allem im Nordkreis Cloppenburg sind der Überführung von Grünland in Ackerland enge Grenzen gesetzt. Während im Landkreis Vechta in

hier betrachteten Zeitraum 48,1 % des Grünlandes in Ackerland umgewandelt wurden, waren es in Cloppenburg nur 39,6 %.

Tabelle 5:

Die Entwicklung der Acker- und Grünlandflächen (ha) in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zwischen 1976 und 1995 (Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Agrarberichterstattung 1995)

Landkreis	1976	1986	1995	Veränderung (%)
Cloppenburg				
Ackerland	59.289	63.905	74.228	+ 25,2
Grünland	39.673	35.996	23.955	- 39,6
Vechta				
Ackerland	39.043	47.681	56.015	+ 43,5
Grünland	21.648	16.563	11.061	- 48,9
Südoldenburg				
Ackerland	98.332	111.568	130.243	+ 32,5
Grünland	61.321	52.559	35.016	- 42,9

Von Interesse ist, wie sich die oben beschriebene Veränderung in der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe auf die Konzentration der landwirtschaftlichen Nutzfläche in bestimmten Betriebsgrößenklassen ausgewirkt hat. In Tab. 6 und Abb. 1 sind die entsprechenden Zusammenhänge dargestellt. Man sieht leicht, daß parallel zur Verringerung der Zahl der Betriebe in den unteren Größenklassen auch deren Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche stark abgenommen hat. So entfallen auf die Betriebe bis 20 ha Nutzfläche, die noch 45,1 % aller Betriebe stellen, im Landkreis Cloppenburg nur noch 12,9 % der Nutzfläche. Im Landkreis Vechta sind es sogar nur noch 12,4 %, obwohl 47,1 % aller Betriebe auf diese Größenklassen entfallen. Auch in der Größenklasse von 20 bis 50 ha ist eine Verringerung des Anteils festzustellen, er liegt im Landkreis Vechta deutlich über dem des Kreises Cloppenburg. In Vechta entfällt auf die mittelgroßen Betriebe nur noch gut ein Drittel der Nutzfläche, in Cloppenburg sind es demgegenüber noch 46,5 %. Welcher Konzentrationsgrad inzwischen erreicht worden ist, wird besonders deutlich, wenn man den Anteil der Betriebe über 50 ha an der landwirtschaftlichen Nutzfläche betrachtet. Im Landkreis Cloppenburg entfallen auf die 550 Betriebe in dieser Größenklasse, sie stellen 15,7 % der Gesamtzahl, 40,6 % der Fläche, in Vechta auf 19,6 % der Betriebe-

Tabelle 6:

Verteilung der Landwirtschaftlichen Nutzflächen auf betriebliche Größenklassen in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zwischen 1976 und 1996, Angaben in %

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik)

Landkreis	Größenklasse (von ... bis unter ... ha)					gesamt
	1-5*	5-	20	20-50	über 50	
Cloppenburg						
1976	3,4	29,7	50,6	16,3	100,0	
1986	2,4	20,4	54,3	22,9	100,0	
1996	1,6	11,3	46,5	40,6	100,0	
Veränderung (%)	- 52,9	- 62,0	- 8,1	+ 149,1	-	
Vechta						
1976	4,0	23,1	49,5	23,3	100,0	
1986	2,6	17,2	48,6	31,6	100,0	
1996	1,7	10,7	35,6	52,0	100,0	
Veränderung (%)	- 47,5	- 43,7	- 28,2	+ 132,2	-	

* 1976: 0,5 - 5 ha

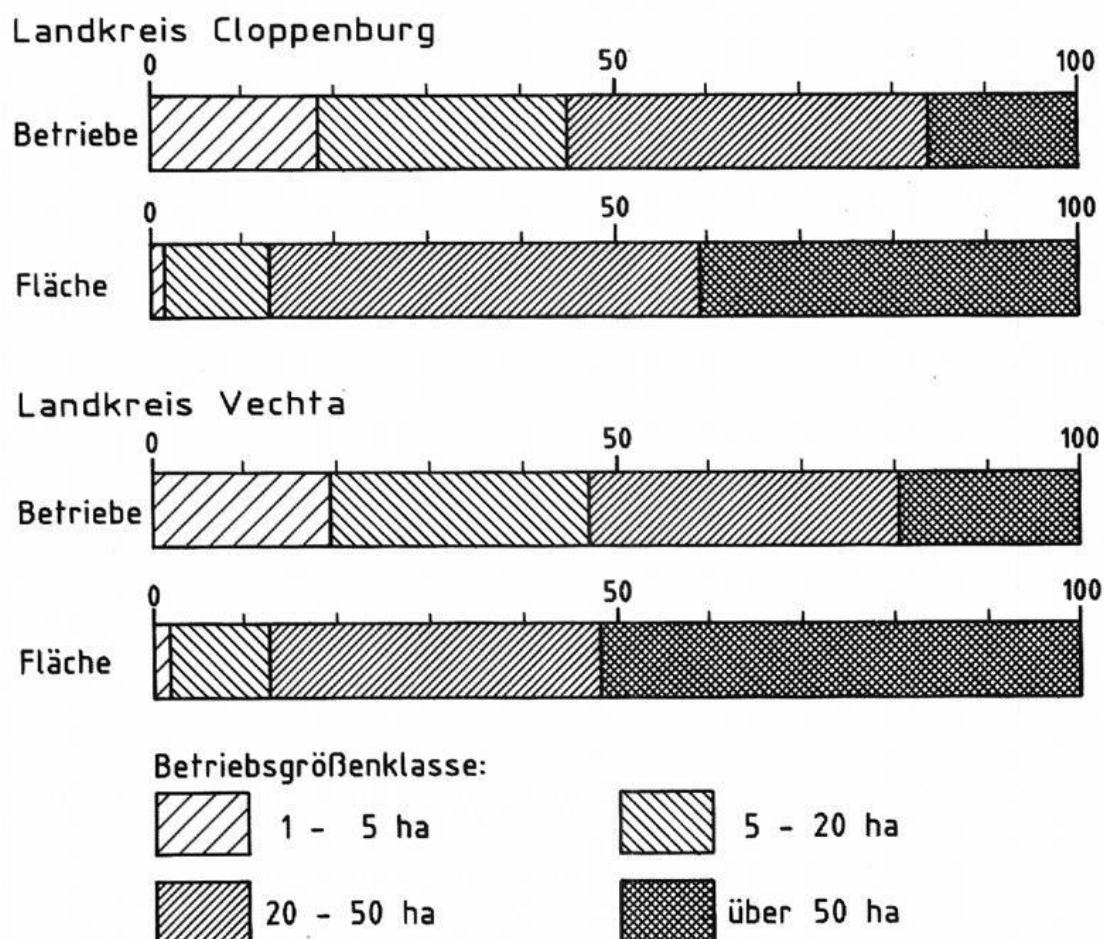
be 52,0 % der Fläche (vgl. hierzu Abb. 1). In diesem Konzentrationsprozeß drückt sich nicht nur der allgemein ablaufende Strukturwandel aus, sondern auch der geforderte Flächennachweis für die Verwertung der tierischen Exkrememente. Die Entwicklung insbesondere des letzten Jahrzehnts zeigt aber auch, daß die Forderung nach flächengebundener Veredlungswirtschaft unausweichlich zur Folge haben wird, daß kleine und mittelgroße Betriebe zunehmend an Bedeutung verlieren, weil sie nicht in der Lage sind, Tierbestände aufzubauen, die ein hinreichendes Einkommen ermöglichen.

4. Pflanzenbau

Der Strukturwandel im Pflanzenbau kann wegen der vorliegenden Datengrundlage nur für den Zeitraum von 1974 bis 1995 dokumentiert und analysiert werden. Die Analyse wird sich vorrangig auf den Getreide- und Hackfruchtbau konzentrieren, weil hier einschneidende Veränderungen eingetreten sind.

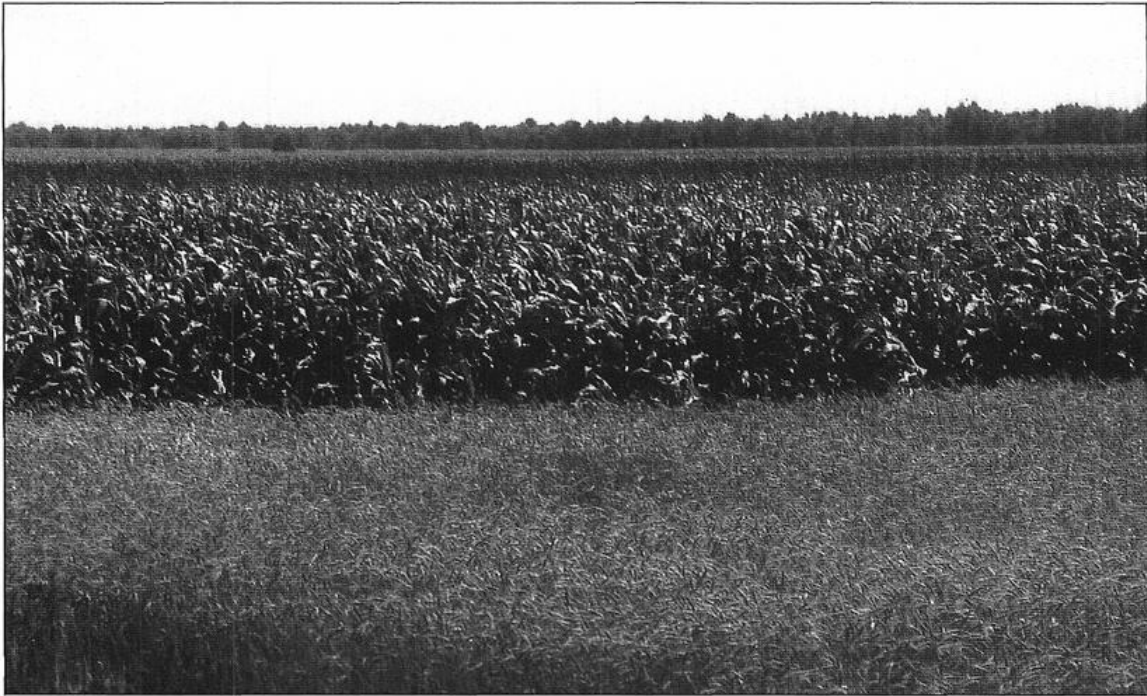
Tab. 7 zeigt die Veränderungen im Getreide- und Körnermaisbau. Man sieht zum einen, daß in dem hier betrachteten Zeitraum eine

Abb. 1
Landwirtschaftliche Betriebe (über 1 ha) und von ihnen bewirtschaftete Flächen in den beiden südoldenburgischen Landkreisen (1996), Angaben in %



starke Dynamik vorgelegen hat, zum anderen, daß in den beiden Landkreisen völlig unterschiedliche Entwicklungen abgelaufen sind. Im Landkreis Cloppenburg hat die Getreidefläche zwischen 1974 und 1995 um 9.826 ha oder 18,3 % abgenommen. Dabei ist bemerkenswert, daß die Verringerung der Anbaufläche recht gleichmäßig erfolgt ist. Im Landkreis Vechta ist nach einer geringfügigen Abnahme bis 1983 die Anbaufläche wieder angestiegen. Insgesamt läßt sich zwischen 1974 und 1995 eine Zunahme um nahezu 2.300 ha oder 7 % festhalten (Foto 2).

Differenziert man weiter nach Getreidearten, dann lassen sich einige bemerkenswerte Entwicklungen feststellen. Als genereller Trend zeichnet sich ab, daß der Haferanbau dramatisch zurückgegangen



*Foto 2: Im Ackerbau dominieren Mais und Getreide, während die Hackfrüchte beständig an Anteilen verlieren.
(Aufnahme August 1996)*

ist. Der Roggenanbau weitet sich nach einem Tief um die Mitte der neunziger Jahre wieder aus, ohne jedoch seine vormalige Bedeutung wiedererlangt zu haben. Der Anbau von Gerste ist im letzten Jahrzehnt stark zurückgegangen. Unverkennbar ist ein Wechsel zu Triticale (Kreuzung zwischen Roggen und Weizen) erfolgt, eine Getreideart, die noch Mitte der achtziger Jahre völlig unbekannt war, gegenwärtig jedoch schon mehr als 6.000 ha der Getreidefläche besetzt. Sie stellt geringe Ansprüche an den Boden, bringt gute Erträge und lässt sich als Futtergetreide vielseitig einsetzen. Der Weizenanbau ist im betrachteten Zeitraum stark ausgeweitet worden, dennoch wird in Cloppenburg trotz hoher relativer Zuwächse bei weitem noch nicht die Anbaufläche des Kreises Vechta erreicht. Die Anbaufläche für Körnermais ist in beiden Landkreisen inzwischen etwa gleich groß, insgesamt wurden 1995 mehr als 18.500 ha der Getreidefläche mit dieser Nutzpflanze bestellt, was einem Anteil von 23,5 % entspricht. Wie man leicht sieht, liegt jedoch der Anteil im Landkreis Vechta mit 25,9 % deutlich über dem im nördlichen Nachbarkreis (21,6 %). Hier ist der Körnermais die wichtigste Getreidepflanze, gefolgt von der Gerste und dem Roggen, während in Cloppenburg die Gerste vor Roggen und Körnermais rangiert. In beiden Landkreisen ist eine starke Verlagerung der aus der Aufgabe des Hafer- und Gersteinbaus frei-

Tabelle 7:

Die Entwicklung des Getreide- und Körnermaisbaus (ha) in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zwischen 1974 und 1995 (Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Agrarbericht-erstattung 1995)

Landkreis	1974	1983	1995	Veränderung (%)
Cloppenburg				
Roggen	20.200	8.299	11.473	- 43,2
Hafer	8.967	6.181	882	- 90,2
Gerste	16.024	24.606	12.979	- 19,0
Weizen	1.068	1.536	2.985	+ 179,5
Triticale	-	-	3.457	-
Körnermais	995	6.080	9.480	+ 852,8
Getreide gesamt:*	53.732	48.317	43.906	- 18,3
Vechta				
Roggen	8.610	4.218	7.535	- 12,5
Hafer	6.559	3.176	417	- 93,6
Gerste	10.756	12.934	8.022	- 25,4
Weizen	2.722	3.060	5.484	+ 101,5
Triticale	-	-	2.591	-
Körnermais	3.515	9.745	9.049	+ 157,4
Getreide gesamt:*	32.666	33.222	34.955	+ 7,0

* einschließlich Menggetreide

werdenden Flächen in Richtung Körnermais, Weizen und Triticale festzustellen. Die neuerliche Zuwendung zu Roggen hat unterschiedliche Ursachen. Zum einen wird heute von den heimischen Mischfutterwerken für Roggen ein guter Preis gezahlt, denn diese wenden sich nach dem einschneidenden Rückgang der Preise für Getreide in der EU wieder stärker den heimischen Produktionsgebieten zu; zum anderen wird der Roggen bewußt in die Fruchtfolgen einbezogen, um eine Regenerierung der Böden einzuleiten.

Der Hackfruchtanbau hat in den ersten Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg durch den hohen Arbeitsbedarf und die begrenzte Verwendbarkeit der Produkte in der Nutztierhaltung zunächst starke Einbußen hinnehmen müssen. So ist, wie man aus Tab. 8 leicht entnehmen kann, der Kartoffelanbau im Landkreis Cloppenburg bis weit in die achtziger Jahre durch rückläufige Anbauflächen gekennzeichnet gewesen; im Landkreis Vechta stagnierte der Anbau. Erst

im Jahrzehnt zwischen 1986 und 1995 erfolgte dann eine schnelle Ausweitung der Anbauflächen um insgesamt 4.000 ha oder 235 %. Die Vergrößerung der Kartoffelanbauflächen erreichte in beiden Landkreisen etwa einen Umfang von jeweils 2.000 ha. Ursache für diese Entwicklung ist der Vertragskartoffelanbau für die kartoffelverarbeitende Industrie in den Landkreisen Cloppenburg, Oldenburg und Vechta, die in Süddoldenburg inzwischen einen Produktionsschwerpunkt gefunden hat. Die Lage der Unternehmen Pfanni,

Tabelle 8:

Die Entwicklung des Kartoffelanbaus (ha) in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zwischen 1974 und 1995
(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Agrarbericht-
erstattung 1995)

Landkreis	1974	1983	1995	Veränderung (%)
Cloppenburg	996	485	2.512	+ 152,2
Vechta	1.242	1.227	3.190	+ 156,8
Süddoldenburg	2.238	1.712	5.712	+ 155,2

Stöver, Wernsing und Schnetkamp erklärt auch, weshalb der Kartoffelanbau sich auf die Grenzbereiche der Landkreise Oldenburg, Cloppenburg und Vechta konzentriert (Foto 3). Hier sind gerade in den letzten zehn Jahren sehr interessante Verbundsysteme zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und einer äußerst innovativen Verarbeitungsindustrie entstanden, die erkennen lassen, daß auch eine Vertragslandwirtschaft für landwirtschaftliche Betriebe in ökonomischer Hinsicht sehr attraktiv sein kann.

Während der Hackfruchtanbau abgesehen von einer neuerlichen Ausweitung des Kartoffelanbaus stark zurückgegangen ist, erlebte der Anbau von Grünmais seit 1974 eine regelrechte Boomphase. Im Landkreis Cloppenburg nahmen die Anbauflächen um etwa 18.000 ha zu, im Landkreis Vechta um nicht ganz 8.000 ha. Bei nahezu gleicher Ausgangssituation erfolgte in Cloppenburg eine weitaus schnellere Steigerung. Hierin schlägt sich u.a. die unterschiedliche Struktur der Nutztierhaltung nieder, denn in Cloppenburg wird deutlich mehr Rindvieh gehalten (Tab. 9).

Addiert man Körner- und Grünmaisflächen, ergibt sich für Süddoldenburg ein Gesamtwert von 49.832 ha, davon entfallen 30.271 ha oder 60,7 % auf den Landkreis Cloppenburg (vgl. Abb. 2). Der Mais besetzt inzwischen in den beiden südoldenburgischen Landkreisen



Foto 3: Bedingt durch die kartoffelverarbeitende Industrie im Grenzbereich der Landkreise Cloppenburg, Oldenburg und Vechta ist es in den vergangenen Jahren zu einer beständigen Ausweitung des Kartoffelanbaus gekommen. (Aufnahme: September 1996)

38,3 % der Ackerfläche und ist damit die wichtigste Anbaufrucht überhaupt. Erst eine Detailanalyse auf Gemeindebasis würde zeigen, daß hier z.T. noch deutlich höhere Anteile erreicht werden, z.B. 44 % in Damme oder 49 % in Garrel.

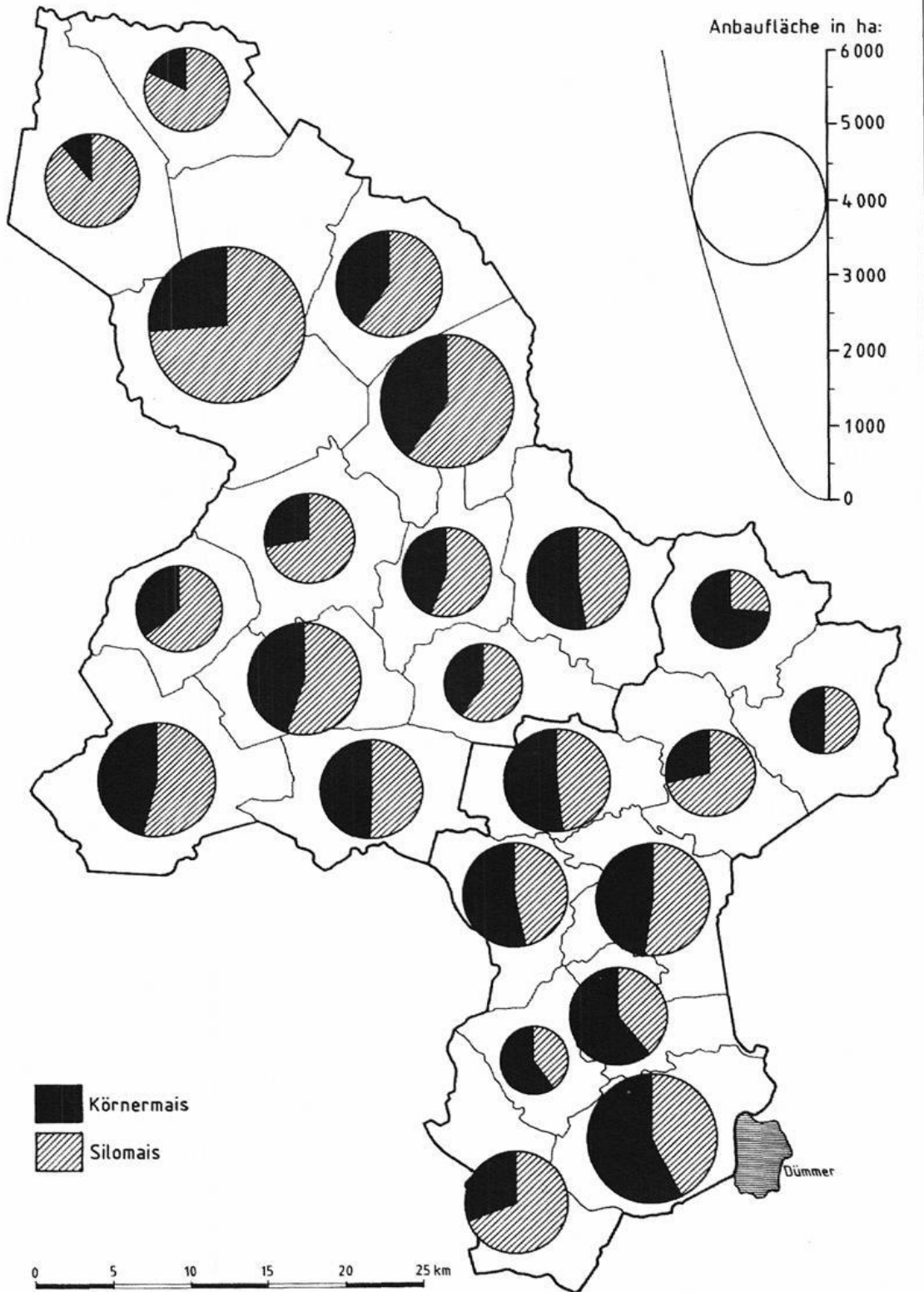
Tabelle 9:

Die Entwicklung des Grünmaisbaus (ha) in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zwischen 1974 und 1995

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Agrarbericht-erstattung 1995)

Landkreis (%)	1974	1983	1995	Veränderung
Cloppenburg	2.957	12.659	20.791	+ 603,1
Vechta	2.848	8.937	10.512	+ 269,1
Südoldenburg	5.805	21.596	31.303	+ 439,2

Abb. 2
 Der Maisanbau in den Gemeinden Südoldenburgs (1995)
 (Quelle: Nds. Landesamt für Statistik, Agrarberichterstattung 1995)



Im Jahre 1983 nahmen Mais- und Gersteflächen in den Landkreisen Cloppenburg (68,8 %) und Vechta (69,5 %) nahezu gleiche Anteile an der Ackerfläche ein. Hierin spiegelten sich die eingetretene Verdichtung in der Nutztierhaltung, der Futterbedarf, die Gülleverträglichkeit und die Einpassung in veränderte Betriebssysteme wider. Im folgenden Jahrzehnt ist diese gleichlaufende Entwicklung allerdings nicht beibehalten worden. Wenn man die Situation für 1995 analysiert, stellt man fest, daß Mais, Gerste und Triticale in Cloppenburg 62,9 % der Ackerfläche besetzen und in Vechta nur noch 53,9 %. Einmal abgesehen davon, daß durch die Vergrößerung der Anbauflächen von Roggen und Kartoffeln der Anteil insgesamt gesunken ist, weist Vechta eine Sonderentwicklung auf, die u.a. aus der verstärkten Zuwendung zum Weizenanbau herrührt.

Zusammenfassend läßt sich zum Strukturwandel im Pflanzenbau festhalten, daß:

- der Getreidebau im Landkreis Vechta nur noch geringfügig zunimmt, im Landkreis Cloppenburg sogar deutlich rückläufig ist,
- der Roggenanbau nach einem Tiefpunkt in den achtziger Jahren inzwischen wieder deutlich zugenommen hat,
- der Gersteanbau seit der Mitte der achtziger Jahre deutlich an Boden verloren hat, weil sich Triticale als neue Getreideart inzwischen sehr schnell ausbreitet,
- der Körnermaisbau nur noch im Landkreis Cloppenburg zunimmt,
- im Hackfruchtanbau weiterhin sinkende Anbauflächen festzustellen sind, allerdings der Kartoffelanbau für die Verarbeitungsindustrie immer bedeutender wird,
- der Grünmaisbau weiterhin hohe Zuwachsraten aufweist und der Mais insgesamt inzwischen zur wichtigsten Ackerfrucht geworden ist.

5. Nutztierhaltung

Südoldenburg zeichnet sich durch eine sehr hohe Nutztierdichte aus, die nur von wenigen Agrarwirtschaftsräumen in Europa erreicht wird. Ungewöhnlich ist darüber hinaus, daß hier eine Zuwendung zu unterschiedlichen Zweigen der Nutztierhaltung erfolgt ist, die in dieser Kombination nirgendwo auftritt.

Im Jahre 1996 standen in den beiden Landkreisen mehr als 300.000 Stück Rindvieh, von denen 62,5 % auf den Landkreis Cloppenburg entfielen. Seit 1986 ist die Gesamtzahl recht konstant, es sind nur geringfügige Veränderungen eingetreten, während das Jahrzehnt davor hohe Wachstumsraten aufwies. Die Zahl der Betriebe mit Rindviehhaltung ist in beiden Kreisen stark zurückgegangen, wobei,

wie man aus Tab. 10 entnehmen kann, die Abnahmeraten in Vechta etwas höher sind als die im nördlichen Nachbarkreis. Gleichzeitig sind die Durchschnittsbestände etwa gleichlaufend vergrößert worden. Bemerkenswert ist die Entwicklung in der Milchviehhaltung. War zwischen 1976 und 1986 noch eine Zunahme zu verzeichnen, erfolgte bis 1996 ein schnelle Abnahme um jeweils mehr als 28 %. Quotenregelung und sinkende Auszahlungspreise haben sich hier als steuernde Faktoren erwiesen.

Tabelle 10:

Die Entwicklung der Rindviehhaltung in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zwischen 1976 und 1996

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik)

Landkreis	1976	1986	1996	Veränderung (%)	
				1976/86	1986/96
Cloppenburg					
Rindvieh	118.732	183.627	187.585	+ 58,0	+ 2,2
davon:					
Milchkühe	35.330	43.741	31.107	+ 23,8	- 28,9
Betriebe mit					
Rindvieh	4.148	3.112	2.091	- 49,6	- 32,8
Ø Bestands-					
größe	29	59	90	+ 210,3	+ 52,5
Vechta					
Rindvieh	80.880	119.187	112.613	+ 39,2	- 5,5
davon:					
Milchkühe	14.797	16.058	11.504	+ 8,5	- 28,4
Betriebe mit					
Rindvieh	2.520	1.797	1.182	- 53,1	- 27,1
Ø Bestands-					
größe	32	66	95	+ 169,9	+ 43,9

Wie man aus Tab. 11 entnehmen kann, ist es zwischen 1976 und 1986 zu einer schnellen Aufstockung der Schweinebestände in Südoldenburg gekommen, danach hat unverkennbar eine Instabilitätsphase begonnen, denn die Bestandszahlen unterliegen kurzfristig beträchtlichen Schwankungen (vgl. auch Abb. 3). Bedingt ist dieses Auf und Ab einmal durch den Seuchenzug der Jahre 1993 bis 1995 und ungünstige Preisentwicklungen im Gefolge einer Überversorgung des europäischen Marktes mit Schweinefleisch. Dies bedeutet allerdings nicht, daß in der Schweinehaltung die damals erreichten Strukturen festgeschrieben worden seien.

Im Gegenteil, dieser Zweig der Nutztierhaltung ist weiterhin durch eine beträchtliche Dynamik gekennzeichnet. So ist in beiden Landkreisen die Zahl der schweinehaltenden Betriebe auch im letzten Jahrzehnt noch einmal deutlich zurückgegangen (45,5 %), was bei nahezu unveränderten Bestandszahlen ein weiteres Heraufschneiden der durchschnittlichen Bestandsgrößen zur Folge hatte, im Landkreis Vechta wurde mit 603 Tieren pro Bestand ein neuer Höchstwert erreicht, der sonst nur noch in den südlichen Niederlanden auftritt. Der Abstand zu Cloppenburg ist nahezu gleich geblieben. Geht man etwas weiter ins Detail, dann lassen sich gegenläufige Entwicklungen feststellen. Die Zuchtsauenbestände haben im letzten Jahrzehnt deutlich abgenommen, Cloppenburg hat seit 1986 etwa ein Viertel seiner Bestände verloren, Vechta 8,8 %, nachdem

Tabelle 11:

Die Entwicklung der Schweinehaltung in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zwischen 1972 und 1986

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik)

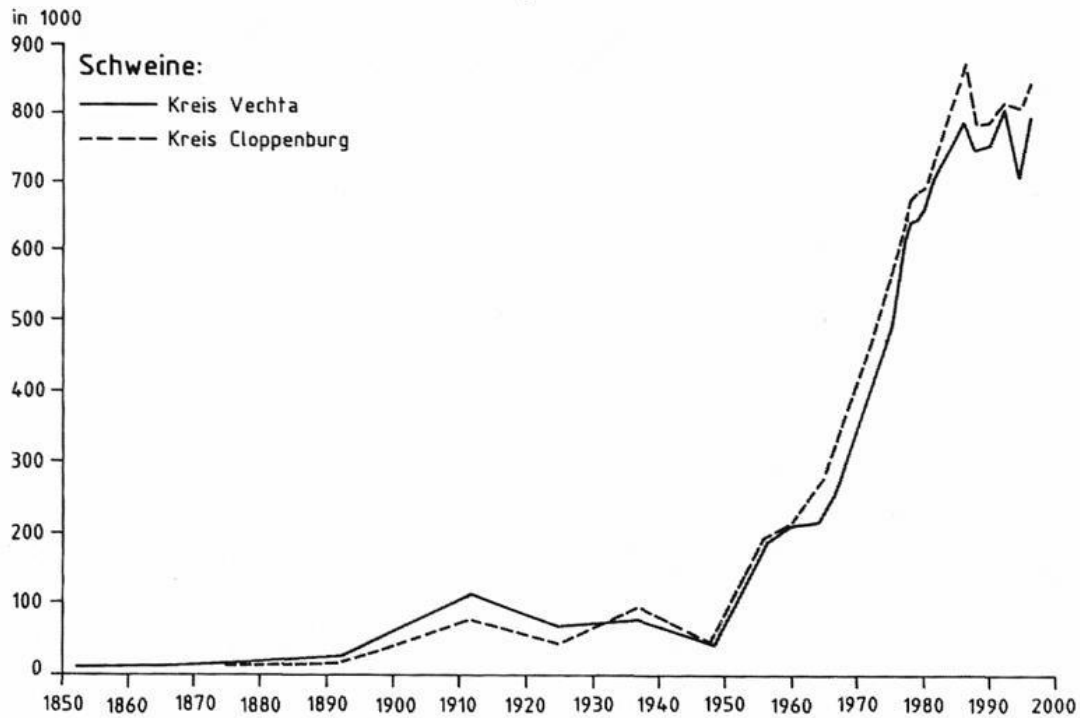
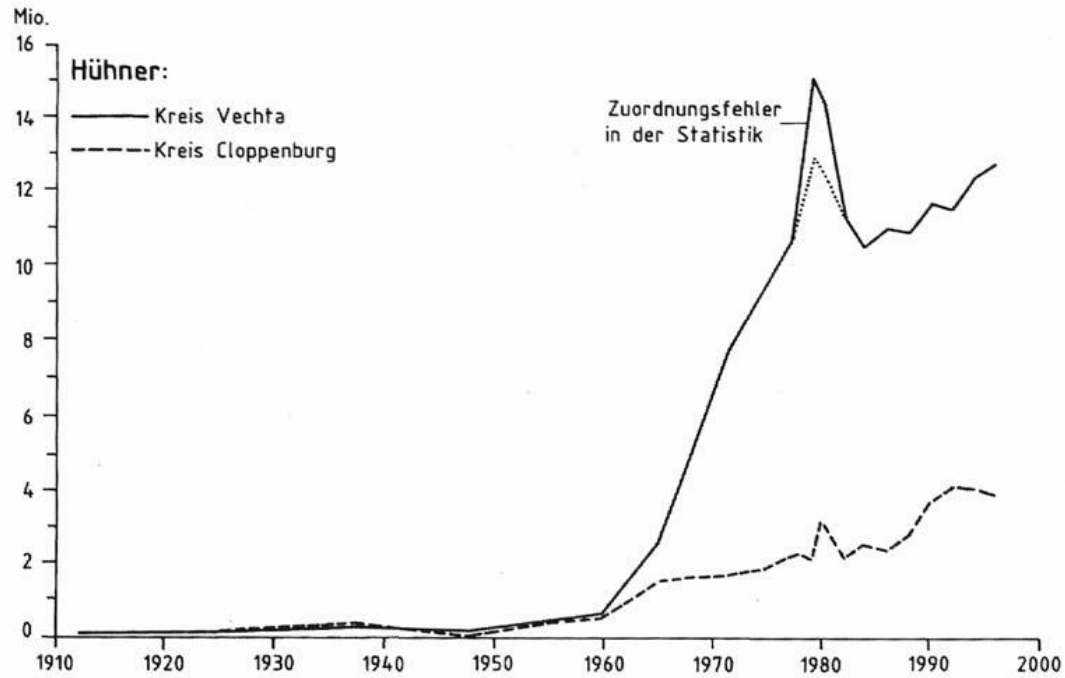
Landkreis	1976	1986	1996	Veränderung (%)	
				1976/86	1986/96
Cloppenburg					
Schweine	601.307	864.942	841.965	+ 40,0	- 2,7
davon:					
Sauen	40.825	64.953	48.744	+ 4,1	- 25,0
Mast-					
schweine*	247.498	392.419	432.519	+ 58,6	+ 10,2
Betriebe mit					
Schweinen	5.463	3.860	2.084	- 61,9	- 46,0
Ø Bestands-					
größe	110	224	404	+ 267,3	+ 80,4
Vechta					
Schweine	573.960	779.263	793.711	+ 38,3	+ 1,9
davon:					
Sauen	28.194	39.885	36.385	+ 29,1	- 8,8
Mast-					
schweine*	280.839	390.673	415.277	+ 39,1	+ 6,3
Betriebe mit					
Schweinen	3.367	2.388	1.316	- 60,9	- 44,9
Ø Bestands-					
größe	171	326	603	+ 252,6	+ 85,0

* ab 50 kg Lebendgewicht

Abb. 3

Die Entwicklung der Hühner- und Schweinebestände in Süddoldenburg

(Quelle: amtliche Statistik)



im Jahrzehnt vorher noch eine Bestandsaufstockung zu verzeichnen gewesen war. Diese Entwicklung fügt sich gut in den bundesweit zu beobachtenden Trend ein.

Bei gleichzeitig wachsenden Mastschweinebeständen, hier hat sich auch der Seuchenzug der Jahre 1993 bis 1995 nur ganz kurzfristig ausgewirkt, sinkt der Selbstversorgungsgrad für Ferkel weiter. Dies beinhaltet ein hohes Seuchenrisiko und macht vermehrte Anstrengungen notwendig, um zu neuen Formen der Ferkelproduktion für Südoldenburg zu gelangen. Bei nahezu gleich großen Mastschweinebeständen stehen im Landkreis Vechta etwa 12.000 Zuchtsauen weniger für die Ferkelproduktion zur Verfügung als im nördlichen Nachbarkreis.

Die Verteilung der Schweinebestände auf die Gemeinden der beiden Landkreise zeigt Abb. 4. Die herausragende Stellung der Stadt Damme ist hier ebenso gut erkennbar wie die deutlich geringere Bedeutung der Schweinehaltung im Nordkreis Cloppenburg.

Betrachtet man die Entwicklung der Hühnerhaltung während der beiden vergangenen Jahrzehnte, dann überrascht die immer noch starke Dynamik in diesem Zweig der Nutztierhaltung (Tab. 12, Abb. 3). Insgesamt wurden im Dezember 1996 in den beiden Landkreisen mehr als 16,7 Mill. Hühner gezählt, davon entfielen mehr als 76 % auf den Landkreis Vechta. Nur noch 837 Betriebe hatten Hühner eingestallt, die Anzahl der Betriebe ist in beiden Landkreisen nahezu gleich groß, doch liegen wegen der stark abweichenden Gesamtzahlen beträchtliche Unterschiede in der Größe der Durchschnittsbestände vor. Im Mittel werden in Vechta pro Betrieb etwa 30.500 Hühner gehalten, in Cloppenburg sind es demgegenüber nur 9.500. Bemerkenswert ist, daß in beiden Landkreisen die Legehennenbestände in den letzten zehn Jahren abgenommen haben. In Cloppenburg wurde etwa wieder der Stand von 1976 erreicht.

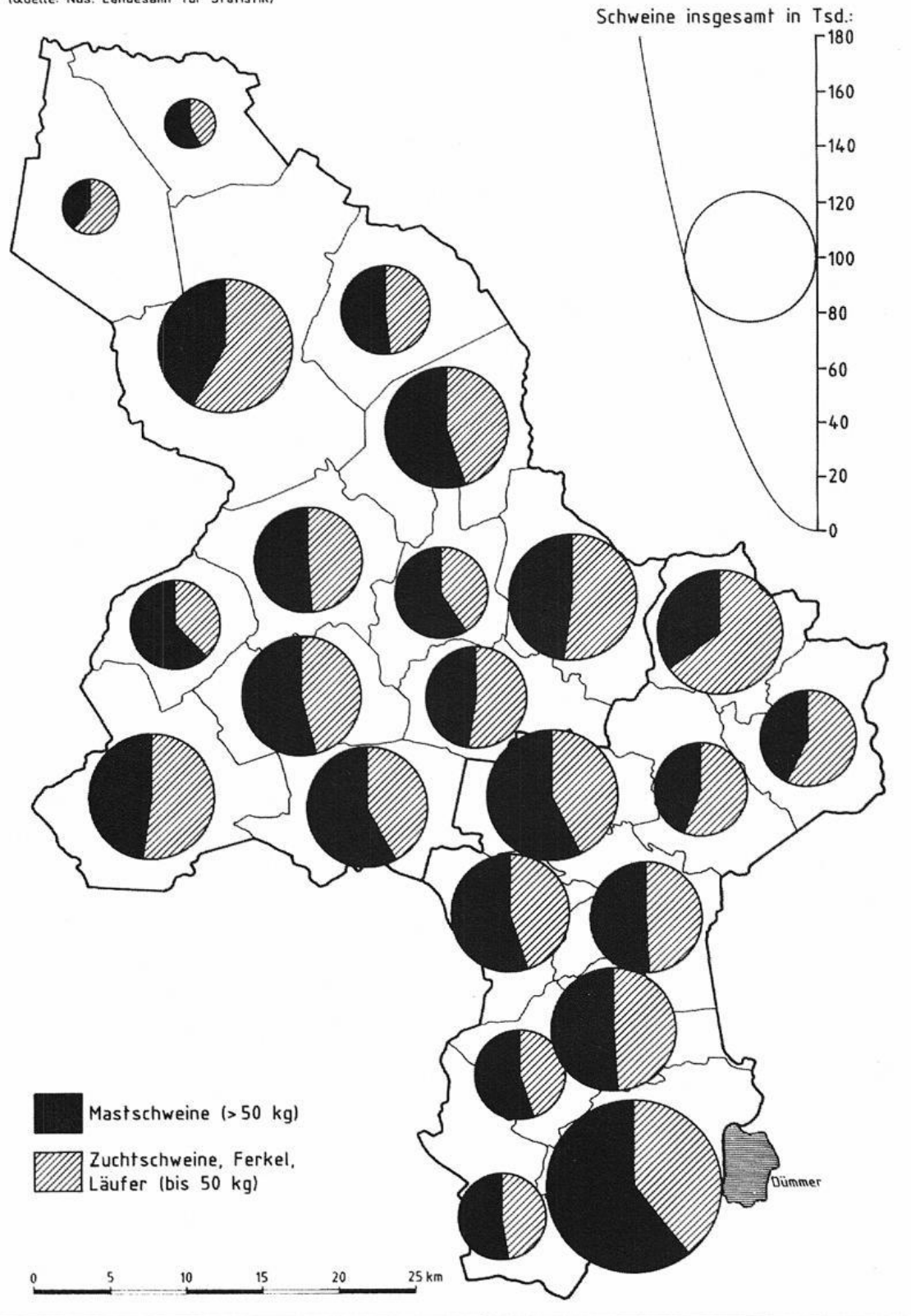
Besonders hinzuweisen ist auf die Dynamik bei den Masthühnerbeständen. Im Landkreis Cloppenburg kamen seit 1986 allein 1,9 Mill. neue Stallplätze hinzu, im Landkreis Vechta 600.000. Hierdurch ist es zu einer starken Angleichung der Bestandszahlen gekommen. Insgesamt waren 1996 in Südoldenburg über 5,4 Mill. Masthühner eingestallt. Diese schnelle Ausweitung ist eine unmittelbare Folge der gesteigerten Nachfrage nach Hähnchenfleisch, denn hier ist der Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland zwischen 1986 und 1995 von 6,3 auf 7,1 kg gestiegen.

Die Verteilung der Hühnerbestände auf die Gemeinden der beiden südoldenburgischen Landkreise zeigt Abb. 5. Man erkennt leicht, daß die Hühnerhaltung insgesamt im Kreis Vechta von größerer Bedeutung ist als im nördlichen Nachbarkreis. Die Stadt Vechta, Neuenkirchen-Vörden, Bakum und Visbek sind die Schwerpunkte

Abb. 4

Die Schweinehaltung in den Gemeinden Südoldenburgs (1996)

(Quelle: Nds. Landesamt für Statistik)



dieses Zweiges der Nutztierhaltung. Die vergleichsweise hohen Bestandszahlen in Friesoythe sind bedingt durch die Flächengröße der Kommune. Die Besatzdichte pro Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche liegt deutlich unter der in den Gemeinden des Landkreises Vechta.

Ein Blick auf die Entwicklung der Truthühner-, Enten- und Gänsebestände (Tab. 13) zeigt, daß auch hier eine starke Dynamik vorgelegen hat. Bemerkenswert ist die Ausweitung der Truthühnerbestände. Im Landkreis Cloppenburg, der inzwischen eine unangefochtene Führungsrolle in der Putenmast in Deutschland einnimmt hat, sind allein nach 1986 weitere 1,4 Mill. neue Stallplätze hinzugekommen. Auch in Vechta läßt sich eine kontinuierliche Zunahme der Bestände festhalten, allerdings liegen die absolu-

Tabelle 12:

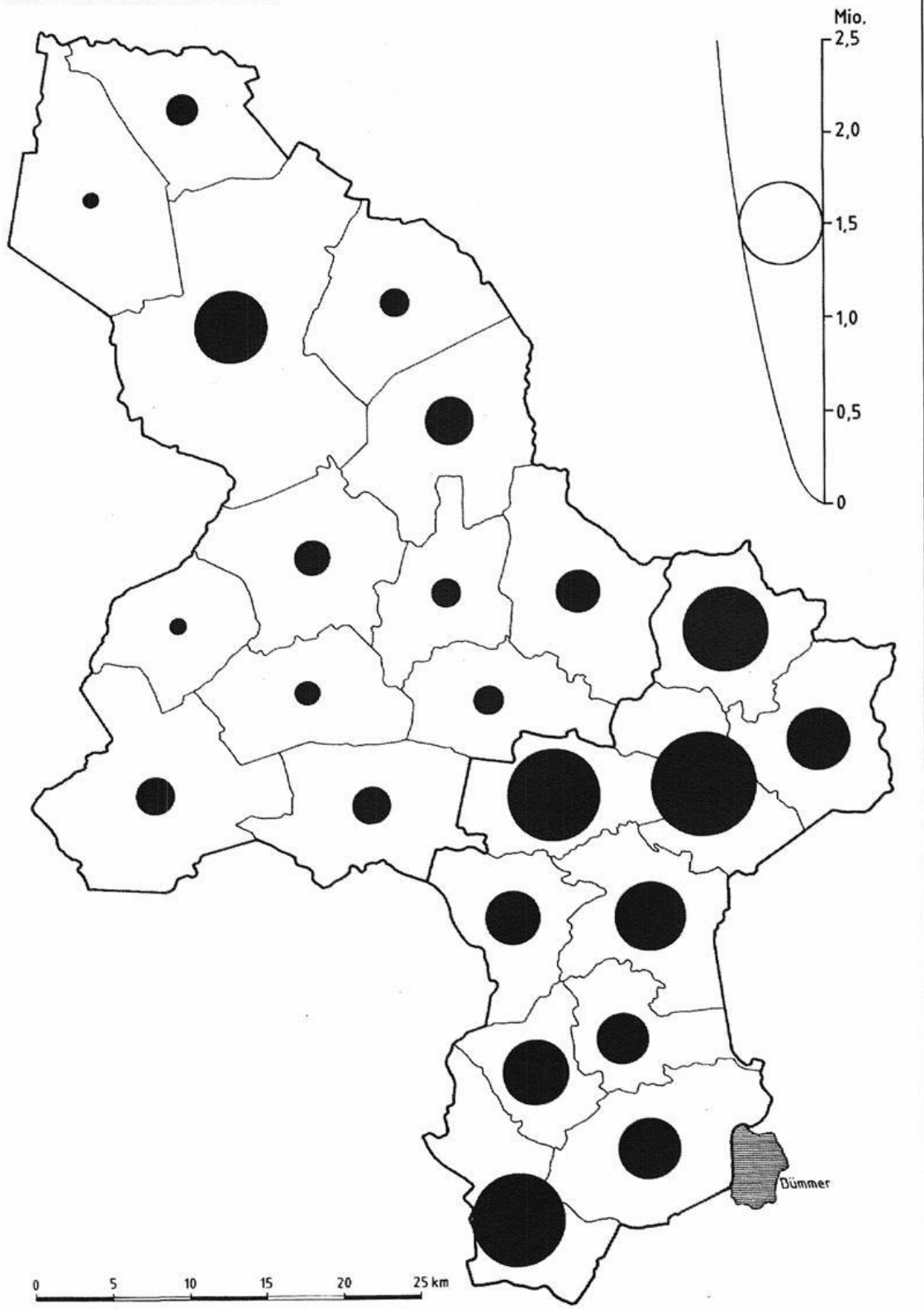
Die Entwicklung der Hühnerbestände in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zwischen 1976 und 1996

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik)

Landkreis	1976	1986	1996	Veränderung (%)	
				1976/86	1986/96
Cloppenburg					
Hühner	2.267.691	2.448.003	3.975.716	+ 7,8	+ 62,4
davon:					
Legehennen*	1.186.662	1.480.256	1.195.029	+ 24,7	- 19,3
Junghennen	149.670	216.548	125.769	+ 44,7	- 41,9
Masthühner	931.359	751.199	2.654.918	- 19,3	+ 253,4
Betriebe mit Hühnern	1.929	612	417	- 68,3	- 31,9
Ø Bestandsgröße	1.176	4.000	9.534	+ 240,1	+ 138,4
Vechta					
Hühner	9.748.870	11.002.862	12.786.017	+ 12,9	+ 16,2
davon:					
Legehennen*	5.751.034	6.472.723	6.139.281	+ 12,5	- 5,2
Junghennen	2.142.088	2.368.225	3.883.356	+ 10,6	+ 64,0
Masthühner	1.855.748	2.161.914	2.763.380	+ 16,5	+ 27,8
Betriebe mit Hühnern	1.144	475	420	- 48,5	- 11,6
Ø Bestandsgröße	8.522	23.164	30.443	+ 171,8	+ 31,4

* ½ Jahr und älter

Abb. 5
Die Hühnerhaltung in den Gemeinden Südoldenburgs (1996)
 (Quelle: Nds. Landesamt für Statistik)



ten Werte deutlich unter denen des Nachbarkreises. Während die Entenhaltung in Cloppenburg immer bedeutender geworden ist, haben die Bestandszahlen im Landkreis Vechta seit 1986 um nahezu 84 % abgenommen. Die Gänsehaltung erreicht in beiden Landkreisen bei weitem nicht die Bedeutung der übrigen Geflügelarten.

Tabelle 13:

Die Entwicklung der Truthühner-, Enten- und Gänsebestände in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zwischen 1976 und 1996

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik)

Landkreis	1976	1986	1996	Veränderung (%)	
				1976/86	1986/96
Cloppenburg					
Truthühner	166.041	442.628	1.845.872	+ 166,6	+ 317,0
Enten	10.656	44.491	201.149	+ 317,5	+ 347,1
Gänse	904	22.607	13.606	+ 2.400,7	- 39,8
Vechta					
Truthühner	85.486	179.488	390.224	+ 110,0	+ 117,4
Enten	2.290	281.588	45.667	+ 12.196,4	- 83,8
Gänse	3.474	14.254	28.318	+ 310,3	+ 98,7

Eine Sonderstellung im Rahmen der Nutztierhaltung nimmt die Pferdehaltung ein. Das Pferd hat seine Funktion als Zugtier schon in den siebziger Jahren weitestgehend verloren, heute wird es nahezu ausschließlich zu Zuchtzwecken, als Sportpferd oder für die Freizeitgestaltung gehalten. In den Gestüten stehen z.T. mehrere Hundert Pferde. Insgesamt wurden 1996 in 881 Betrieben (Haushalten) Pferde gehalten, die Zahl hat seit 1986 in beiden Landkreisen deutlich zugenommen (Tab. 14).

Betrachtet man die Entwicklung der Nutztierhaltung der vergangenen zwanzig Jahre im Zusammenhang, kann man festhalten, daß:

- die Zahl der Betriebe mit Nutztierhaltung stark zurückgegangen ist,
- die durchschnittlichen Bestandsgrößen sehr schnell zugenommen haben,
- im Bereich der Rindviehhaltung die Milchkuhbestände im letzten Jahrzehnt deutlich abgenommen haben,
- in der Schweinehaltung eine Abkehr von der Zuchtsauen- und eine verstärkte Zuwendung zur Mastschweinehaltung zu beobachten ist,

Tabelle 14:

Die Entwicklung der Pferdebestände in den beiden südoldenburgischen Landkreisen zwischen 1976 und 1996

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik)

Landkreis	1976	1986	1996	Veränderung (%)	
				1976/86	1986/96
Cloppenburg					
Pferde	2.030	1.965	2.889	- 3,2	+ 47,0
Betriebe mit Pferden	739	457	526	- 38,2	+ 15,1
Ø Bestandsgröße	2,3	4,3	5,2	+ 87,0	+ 20,9
Vechta					
Pferde	1.690	2.073	2.286	+ 22,7	+ 22,7
Betriebe mit Pferden	469	293	355	- 37,5	+ 21,2
Ø Bestandsgröße	3,6	7,1	6,4	+ 97,2	- 9,9

- der Schweinepestzug der Jahre 1993 bis 1995 keine nachhaltigen Wirkungen gehabt hat, denn die Bestände haben den Wert vor Eintritt der Seuche inzwischen im Landkreis Cloppenburg sogar deutlich überschritten und in Vechta nahezu wieder erreicht,
- in der Hühnerhaltung weiterhin eine starke Dynamik festzustellen ist, die sich in einer kontinuierlichen Zunahme der Bestände und einem weiteren Anwachsen der Durchschnittsbestände niederschlägt,
- besonders hohe Zuwachsraten in der Mastgeflügelhaltung festzustellen sind, worin sich die wachsende Nachfrage nach Geflügelfleisch ausdrückt.

6. Die Struktur der südoldenburgischen Landwirtschaft im Vergleich zum Regierungsbezirk Weser-Ems und Niedersachsen

Nach der Analyse des eingetretenen Strukturwandels auf der Ebene der beiden Landkreise soll nun versucht werden, die sich abzeichnende Dynamik in einen größeren Rahmen einzuordnen. Zu diesem Zweck sind in den Tabellen 15 und 17 die wichtigsten Strukturdaten zueinander in Beziehung gesetzt worden.

Betrachtet man zunächst die Entwicklung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe und der landwirtschaftlich genutzten Fläche (Tab. 15), wird deutlich, daß die Zahl der Betriebe in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta langsamer abgenommen hat als in Weser-Ems und in Niedersachsen. Ganz offensichtlich ist diese unterschiedliche Entwicklung gebunden an die Einkommensmöglichkeiten der Landwirte aus der Nutztierhaltung, denn die durchschnittlichen Betriebsgrößen weichen nicht wesentlich voneinander

Tabelle 15:

Die Agrarstruktur (Betriebsstruktur und Pflanzenbau) der beiden südoldenburgischen Landkreise im Vergleich zum Regierungsbezirk Weser-Ems und Niedersachsen im Jahre 1996

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik)

	LK Cloppenburg	LK Vechta	Weser-Ems	Niedersachsen
Landw. Betriebe				
Anzahl	3.417	2.102	34.002	77.263
Ø Größe (ha)	28,8	31,9	26,6	32,5
Veränderung seit 1986	- 26,9	- 25,2	- 28,7	- 30,4
Betriebe > 50 ha				
% der Betriebe	16,7	20,5	18,4	25,2
% der Fläche	43,0	54,0	49,2	64,4
Landw. Nutzfläche (ha)*	98.332	67.043	966.284	2.692.795
Ackerfläche (ha)	74.272	56.062	539.817	1.775.330
Ackerfl. in % der landw. Nutzfl.	75,7	83,6	66,1	66,3
Getreidefl. (ha)*	43.906	34.955	297.716	964.656
Getreidefl. in % der Ackerfläche	59,1	62,4	55,1	54,3
Anbauflächen (ha) von:				
Roggen	11.473	7.535	50.283	160.090
Gerste	12.979	8.022	93.497	301.543
Weizen	2.985	5.484	48.205	160.090
Triticale	3.457	2.591	28.195	64.754
Körnermais	10.817	11.955	59.357	74.083
Kartoffeln	2.512	3.140	49.963	124.586
Grünmais	20.791	10.512	126.733	228.956

* Die Angaben für die landwirtschaftlich genutzte Fläche und die Anbauflächen beziehen sich auf das Jahr 1995 (Agrarberichterstattung)

ab. Auf Landesebene ist der Anteil der flächengroßen Betriebe (> 50 ha) sogar deutlich höher als in Südoldenburg, auch haben sie, insbesondere in den Bördengebieten, weitaus höhere Anteile an der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Bemerkenswert ist, daß der Anteil der Ackerfläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche in den beiden südoldenburgischen Landkreisen deutlich höher ist als auf Bezirks- und Landesebene. Hierfür sind neben der unterschiedlichen natürlichen Ausstattung die Betriebssysteme (Tab. 16) ausschlaggebend. Die vergleichsweise geringe Bedeutung der Rindviehhaltung, der hohe Bedarf an Futtergetreide und die Notwendigkeit der Verwertung der in großem Umfang anfallenden tierischen Exkremente hat zu einer Umwandlung großer Grünlandflächen in Ackerland geführt. Dadurch kam es gleichzeitig zu einer Reduzierung der Arbeitsbelastung in den Betrieben.

Wie man aus den Angaben in Tab. 16 sehr leicht entnehmen kann, unterscheiden sich die Betriebssysteme in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta deutlich vom Landesdurchschnitt. Auf Landesebene sind über 28 % der landwirtschaftlichen Betriebe auf den Marktfruchtbau ausgerichtet, in Südoldenburg sind es nur 10,8 % (Cloppenburg) und 15,2 % (Vechta). Demgegenüber werden bei den Veredlungsbetrieben erwartungsgemäß in Südoldenburg weitaus höhere Anteile erreicht. Im Landkreis Cloppenburg ist gut ein Drittel der Betriebe auf die intensive Nutztierhaltung spezialisiert, im Landkreis Vechta sind es sogar 43,7 %. Der Futterbau erreicht in Cloppenburg, bedingt durch den hohen Grünlandanteil im Nordkreis sowie den umfangreichen Grünmaisbau, nahezu den Landesdurchschnitt, während Vechta weit dahinter zurückbleibt.

Tabelle 16:

Landwirtschaftliche Betriebssysteme in den beiden südoldenburgischen Landkreisen und in Niedersachsen im Jahre 1995
(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Agrarberichterstattung 1995)

Betriebssystem	LK Cloppenburg	LK Vechta	Niedersachsen
Betriebe	3.569	2.481	83.147
davon in %:			
Marktfrucht	10,8	15,2	28,2
Futterbau	45,9	32,7	49,3
Veredlung	35,5	43,7	15,4
Dauerkultur	0,2	0,7	1,6
Gemischt	7,5	7,8	5,5

Der Getreideanbau erreicht in den südoldenburgischen Landkreisen eine größere Bedeutung als in Weser-Ems und auf Landesebene. Etwa 60 % der Ackerfläche sind hier mit Getreide besetzt. Die Nachfrage nach Futtermitteln ist Auslöser für diese Entwicklung gewesen. Sehr hohe Anteile an der Ackerfläche besetzen Körner- und Grünmais. Hier liegen die Anteile weit über dem Landesdurchschnitt, denn während in Niedersachsen im Mittel nur 17 % der Ackerfläche von Mais eingenommen werden, sind es in den Kreisen Cloppenburg und Vechta über 40 %. Die enge Bindung des Maisanbaus an die großen Nutztierbestände ist unverkennbar. Trotz der neuerlichen Ausweitung des Kartoffelanbaus liegt in den beiden südoldenburgischen Kreisen der Anteil an der Ackerfläche deutlich unter dem in Weser-Ems und Niedersachsen. Dies ist zurückzuführen auf den Anbau von Stärkekartoffeln in den Landkreisen Grafschaft Bentheim und Emsland, sowie den großflächigen Kartoffelanbau in der Lüneburger Heide.

Vergleicht man die Struktur der Nutztierhaltung in Niedersachsen, dem Regierungsbezirk Weser-Ems und den beiden Landkreisen Cloppenburg und Vechta (Tab. 17), wird deren Sonderstellung im Bereich der tierischen Produktion offensichtlich. Am geringsten sind noch die Unterschiede in der Rindviehhaltung, wenngleich auch hier die Bestandsgrößen in Südoldenburg deutlich höher sind.

In der Schweinehaltung haben die beiden Landkreise die Einbrüche während des Schweinepestzuges inzwischen weitgehend wieder ausgleichen können und ihre Position weiter gefestigt, denn im Gegensatz zu Niedersachsen, wo gegenüber 1986 die Bestände um nahezu 11 % zurückgegangen sind, konnten Cloppenburg und Vechta ihre Bestandszahlen trotz schnell abnehmender Betriebszahlen nahezu auf gleichem Niveau halten. Dies ist nicht zuletzt eine Folge der weitaus günstigeren Bestandsgrößenstruktur, die auch in Zeiten niedriger Preise wegen der Kostenvorteile zumeist noch zufriedenstellende Betriebsergebnisse zulassen.

Die Sonderentwicklung Südoldenburgs in der Nutztierhaltung wird besonders offensichtlich, wenn man die durchschnittlichen Bestandsgrößen in der Legehennen-, Masthühner- und Truthühnerhaltung vergleicht. Es ist offensichtlich, daß sich die Produktionseinheiten in diesen beiden Landkreisen auf einem völlig anderen Größenniveau bewegen als in weiten Teilen Niedersachsens. Kleinbestände sind nahezu bedeutungslos geworden. Ganz offensichtlich sind es gerade diese Strukturvorteile gewesen, die es den Produzenten in Cloppenburg und Vechta ermöglicht haben, sich erfolgreich im internationalen Wettbewerb zu behaupten.

Die herausragende Stellung in der Geflügelhaltung wird aber auch deutlich, wenn man berücksichtigt, daß in den Landkreisen Vechta

Tabelle 17:

Die Agrarstruktur (Nutztierhaltung) der beiden südoldenburgischen Landkreise im Vergleich zum Regierungsbezirk Weser-Ems und Niedersachsen im Jahre 1996

(Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik)

	LK Cloppenburg	LK Vechta	Weser-Ems	Niedersachsen
Rindvieh	187.585	112.613	1.611.967	2.985.408
Veränderung seit 1986	+ 2,2	- 5,5	- 3,0	- 9,9
Ø Bestandsgröße	90	95	79	72
Schweine	841.965	793.711	4.345.145	6.946.350
Veränderung seit 1986	- 2,7	+ 1,9	- 3,2	- 10,7
Ø Bestandsgröße	404	603	273	219
Mastschweine*	701.442	693.846	3.148.627	5.056.797
Veränderung seit 1986	+ 6,4	+ 6,1	+ 9,7	+ 12,0
Ø Bestandsgröße	365	560	225	177
Hühner	3.975.716	12.786.017	34.811.066	43.423.966
Veränderung seit 1986	+ 62,4	+ 16,2	+ 36,8	+ 29,7
Ø Bestandsgröße	9.534	30.443	3.963	1.809
Legehennen**	1.195.029	6.139.281	11.514.796	14.153.297
Veränderung seit 1986	- 19,3	- 5,2	- 7,4	- 12,4
Ø Bestandsgröße	4.093	19.614	1.449	642
Masthühner	2.654.918	2.763.380	17.494.788	22.091.124
Veränderung seit 1986	+ 253,4	+ 27,8	+ 94,4	+ 82,9
Ø Bestandsgröße	18.697	27.913	2.201	920
Truthühner	1.845.872	390.224	3.123.529	3.599.140
Veränderung seit 1986	+ 252,4	+ 117,4	+ 258,9	+ 259,8
Ø Bestandsgröße	12.557	9.075	6.031	3.329

* ab 20 kg Lebendgewicht

** ½ Jahr und älter

und Cloppenburg etwa 52 % der Legehennen, 25 % der Masthühner und 62 % der Truthühner dieses Bundeslandes eingestallt sind. In Verbindung mit der vor- und nachgelagerten Industrie sind hier äußerst leistungsfähige Verbundsysteme entstanden, die lange Zeit ohne Parallele in Deutschland waren. Erst nach der Wiedervereini-

gung sind in den neuen Bundesländern ähnliche Verbundsysteme hinzugekommen, die dort allerdings schon vorher als sogenannte KIM-Betriebe (Kombinat Industrielle Mast) vorhanden waren. Betrachtet man die Entwicklung der Anteile der beiden südoldenburgischen Landkreise an den Hühner- und Schweinebeständen des Regierungsbezirks Weser-Ems bzw. Niedersachsens (Tab. 18), wird schnell deutlich, daß die Position in der Schweinehaltung weiter gefestigt werden konnte. Hier hat sich auch die kurzfristige Bestandsreduzierung als Folge der Schweinepest nicht ausgewirkt. Im Gegensatz dazu hat sich der Anteil des Landkreises Vechta an den Hühnerbeständen der beiden Bezugsregionen zwischen 1986 und 1996 deutlich verringert, obwohl die Bestände um 16,2 % zuge-

Tabelle 18:

Die Anteile der südoldenburgischen Landkreise Cloppenburg und Vechta an den Hühner- und Schweinebeständen des Reg.-Bez. Weser-Ems und Niedersachsens im Zeitraum 1976 bis 1996, Angaben in %

(Quelle: eigene Berechnungen)

	Weser-Ems	Niedersachsen
Landkreis Cloppenburg		
Hühner: 1976	10,4	6,6
1986	9,6	7,3
1996	11,4	9,2
Veränderung	+ 9,6	+ 39,4
Schweine: 1976	18,8	9,9
1986	19,3	11,1
1996	19,4	12,1
Veränderung	+ 3,2	+ 22,2
Landkreis Vechta		
Hühner: 1976	44,7	28,4
1986	43,2	32,9
1996	36,7	29,4
Veränderung	- 17,9	+ 3,5
Schweine: 1976	17,9	9,5
1986	17,4	10,0
1996	18,3	11,4
Veränderung	+ 2,2	+ 20,0

nommen haben. Dies ist darauf zurückzuführen, daß es in einer Reihe von Landkreisen im nordwestlichen Niedersachsen zu einer sehr viel stärkeren Ausweitung der Bestände, vor allem bei den Jungmasthühnern, gekommen ist als in Vechta; hier sind vor allem die Landkreise Emsland, Grafschaft Bentheim und Cloppenburg zu nennen. An der herausragenden Stellung des Landkreises Vechta in der niedersächsischen und auch deutschen Hühnerhaltung hat diese Entwicklung jedoch wenig geändert.

6. Ausblick

Die vorangehende Analyse hat deutlich werden lassen, daß die Veredlungswirtschaft ein stabilisierendes Element im Rahmen des ablaufenden Strukturwandels in der Landwirtschaft darstellt. Dies zeigt sich zum einen darin, daß die Zahl der Betriebsaufgaben geringer ist als in Niedersachsen. Darüber hinaus sind die zwischen landwirtschaftlicher Primärproduktion und der ihr vor- und nachgelagerten Industrie ausgebildeten Verbundsysteme ein tragendes Element der Gesamtwirtschaft.

Sowohl im Pflanzenbau als auch in der Nutztierhaltung zeichnen sich die beiden südoldenburgischen Landkreise durch Sonderentwicklungen aus. Einmal zeigen sie sich in der Größe der Nutztierbestände und den erreichten Anteilen an den Gesamtbeständen des Bundeslandes, zum anderen in dem sehr hohen Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Eine herausragende Bedeutung hat der Maisanbau in den Betriebssystemen der landwirtschaftlichen Betriebe erlangt. Charakteristisch für die Landwirtschaft in Südoldenburg ist weiterhin, hierauf wurde in der Analyse nicht näher eingegangen, die Flächenzupacht außerhalb der eigenen Landkreise und der umfangreiche Transfer von Wirtschaftsdünger.

In welche Richtung sich die Landwirtschaft im nächsten Jahrzehnt in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta entwickeln wird, hängt davon ab, wie man den drängendsten Herausforderungen begegnet (vgl. hierzu WINDHORST 1996a,b). Hier sind zu nennen:

- die umweltverträgliche Verwertung der anfallenden tierischen Exkrememente,
- die Einführung von Herkunfts- und Qualitätssicherungssystemen in der Schweinefleischerzeugung,
- die Neuorganisation der Ferkelversorgung der Mastbetriebe,
- die Reduzierung des Seuchenrisikos,
- die Schaffung von Arbeitsplätzen außerhalb der Landwirtschaft und der ihr vor- und nachgelagerten Industrie.

Literatur:

- Klohn, W. u. H.-W. Windhorst: Das agrarische Intensivgebiet Südoldenburg. (= Vechtaer Materialien zum Geographieunterricht, Heft 2). Vechta 1995.
- Windhorst, H.-W.: Zur Struktur der Bodennutzung im Oldenburger Münsterland. In: Jahrb. f. d. Oldbg. Mstrld. 1988, S. 245-262.
- Windhorst, H.-W.: Agrarstrukturelle Wandlungen im Oldenburger Münsterland zwischen 1972 und 1986. In: Jahrb. f. d. Oldbg. Mstrld. 1989, S. 225-246.
- Windhorst, H.-W.: Der Agrarwirtschaftsraum Südoldenburg zwischen Gestern und Morgen. (Mitteilungen des Instituts für Strukturforchung und Planung in agrarischen Intensivgebieten, Heft 24). Vechta 1996a.
- Windhorst, H.-W.: Erwerbsstruktur und Arbeitslosigkeit in Südoldenburg. (Mitteilungen des Instituts für Strukturforchung und Planung in agrarischen Intensivgebieten, Heft 26). Vechta 1996b.

Fotos: H.-W. Windhorst, Vechta

Baum des Jahres: Die Eberesche

Die Eberesche (*Sorbus aucuparia*) wurde zum Baum des Jahres gewählt. Sie zählt zur Gattung *Sorbus*, die ca. 85 verschiedene Arten umfaßt. Die Fülle der Volksnamen, die für die Eberesche verwendet werden, belegen ihre weite Verbreitung innerhalb Deutschlands: Eberesche, Vogelbeere, Vogelbeerbaum, Voagelbeerboom, Quitsche, Quetsenboom, Drosselbeere, Krametsbeere.

Der Baum des Jahres wird als unterständiges Gehölz manchmal nur 4 bis 6 Meter, frei stehend aber 17 bis 20 Meter hoch (im Sauerland und im Thüringer Wald sind Bäume mit einer Höhe von 25 bis 27 Metern bekannt) und ist im Frühjahr an seinen vielen weißen Blüten und im Herbst an seinen orangeroten Beeren gut zu erkennen. Seinen Namen Eberesche hat der Baum durch sein der Esche sehr ähnliches Laub erhalten (Eber = Aber = falsch), also wie in „Aberglaube“ entsprechend „falsche Esche“.

Die Eberesche hat ein extrem anspruchsloses Holz und kommt verbreitet in lichten Laub- und Nadelwäldern, als Vorholz auf Waldschlägen (tiefwurzelndes Pioniergehölz), an Waldrändern (Licht-Halbschattholz), im Gebirge (auch an Felsen) sogar bis an die Waldgrenze (ca. 2400 Meter) vor.

In unserer Region wächst sie häufig als Begleitbaumart im Stieleichen-Birkenwald. Von den Eiszeiten verdrängt, kehrte sie Ende der Kiefernzeit nach Deutschland zurück. Sie gehört heute zur einheimischen Vegetation des Oldenburger Münsterlandes. Wegen der prägenden Wirkung für das Landschafts- und Ortsbild wird die Eberesche gern in Neuanpflanzungen verwendet, so z.B. in

